

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) witterte schon krumme Geschäfte. Der Aufsichtsbehörde, die nach eigener Definition ein funktionsfähiges, stabiles und integriertes deutsches Finanzsystem gewährleisten soll, damit Bankkunden, Versicherte und Anleger dem Finanzsystem auch vertrauen können, war jedenfalls zu Ohren gekommen, dass die Bamberger Süßholz-Gesellschaft Genuss-scheine ausgibt. Prompt folgte eine Anfrage bei den oberfränkischen Süßholz-Gärtnern. Die Behörde hegte den „Verdacht des öffentlichen Angebots von Wertpapieren“, was ein Verstoß gegen das Wertpapierprospektgesetz wäre.

VON
HORST PETER WICKEL

Doch Geschäftsführer Markus Schäfer konnte die BaFin schnell überzeugen, dass sich die Süßholz-Gesellschaft mit ihrem Genuss-Schein keine besonders raffinierte Idee für das Abzocken von Sparem ausgedacht hatte. Die 100 Euro teuren „Genussscheine“ der Bamberger Süßholz-Gesellschaft berechnen nur zum Erhalt „kleiner Besonderheiten“ der Bamberger Süßholz-Gesellschaft, die in limitierter Auflage zur Verfügung stehen. Zur Sicherheit wurde aber der Internetauftritt der Gesellschaft aktualisiert: „Wir weisen darauf hin, dass wir gemäß § 3 Abs. 5 Wertpapierprospektgesetz von der Pflicht zur Veröffentlichung eines Prospekts befreit sind.“

Die „kleinen Besonderheiten“ sind beispielsweise eine Sammel-tasse oder ein kleines Päckchen mit Süßholz aus der neuen Ernte. Die 142 Menschen, die jeweils 100 Euro an die Gesellschaft überwiesen haben, sollen damit belohnt werden, dass sie ein Projekt fördern, das den traditionellen, aber lange vergessenen Süßholz-Anbau in Bamberg wieder beleben möchte.

Es gehört zu den zahlreichen Initiativen, die sich in Städten gründen, damit Gartenbau auch in einer urbanen Umgebung überlebt. Die einst als spießig verschrienen Schrebergärten sind längst wieder Zufluchtsorte einer jungen Generation von Stadtmenschen. Guerilla Gardening, das heimliche Begrünen der Städte ist eine Bewegung.

Das Süßholz-Projekt in Bamberg, das mit Mitteln des Investitionsprogramms Nationale Unesco Welterbestätten und durch das Zentrum Welterbe der Stadt Bamberg gefördert wird, belebt eine fast vergessene Gartenbau-Tradition.

Noch im Mittelalter war das Bamberger Land in Oberfranken bekannt für seinen Süßholzanbau. Die Bamberger Gärtner und Bauern exportierten die Pflanze bis nach Ungarn, England oder in die Niederlande. Und bis ins 20. Jahrhundert war Bamberg für den Anbau dieser Pflanze so bekannt, dass ein Besuch der Süßholzfelder zum Pflichtprogramm einer Bamberg-Besichtigung gehörte. Bis in die 60er-Jahre wurde Bamberger Süßholz verkauft. Kinder bekamen Süßholzstücke zum „Zülin“ (Auslutschen). Doch in den letzten 50 Jahren verschwand das Süßholz aus Bamberg.

Nur noch wenige Menschen können sich heute daran erinnern, was es mit Süßholz auf sich hat, woher es kommt, wozu es gebraucht wird. Ältere Damen denken vielleicht noch gerne an das sprichwörtliche „Süßholzraspeln“ ihrer Galane. Die jungen Herren umschmeicheln sie und überschütteten sie dann mit Komplimenten, selbst wenn sie schamlos übertrieben waren.

Eigentlich ging es beim Raspeln des Süßholzes aber darum, von der Wurzel kleine Stücke abzureiben. Arzneien wurden damit genießbarer gemacht, oder sie wurden zur Süßwaren-Herstellung verwendet. Historiker behaupten, dass Redner Wurzelstückchen kauten, um ihre Stimme für das Publikum noch geschmeidiger und schmeichelnder zu machen.

Andere „Experten“ erklären den Flirtfaktor von Süßholz damit, dass in früheren Zeiten Süßwaren eben einen

Tatsächlich wurde Lakritz von den Bamberger Gärtnern nach streng gehüteten, ausschließlich mündlich überlieferten Familienrezepten als eine Urform des Konfekts hergestellt.

Aber Lakritze war in früheren Zeiten viel mehr als einen Nascherei. Schon die alten Ägypter und Römer schätzten Lakritze als Heilmittel gegen Husten, es soll zur Standardausrüstung der römischen Soldaten gehört haben. Auch französische und türkische Soldaten hatten angeblich im Ersten Weltkrieg immer Lakritze in ihrem Marschgepäck. Und in der chinesischen Medizin wurde Lakritze als Tonicum für das Herz eingesetzt und bei Geschwüren und Hautunreinheit verwendet.

Ganz unumstritten war Lakritze nie, denn einer der Inhaltsstoffe kann auch den Elektrolythaushalt des Körpers beeinflussen und zu Bluthochdruck und Kopfschmerzen führen. So warnt das Bundesinstitut für Risikobewertung noch immer vor übermäßigem Lakritzgenuss, denn Lakritze enthält nicht nur Glycyrrhizin, sondern auch Ammoniumchlorid, also Salmiak. Lakritzwaren mit einem höheren Salmiak-Gehalt müssen deshalb einen Warnhinweis auf der Verpackung tragen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lohnte sich der Süßholz-Anbau ohnehin kaum noch, längst hatten Zuckerrüben und Zuckerröhre dem Süßholz den Rang abgelaufen. In den vergangenen Jahren erinnerten sich einige Bamberger Gärtner an die alte Tradition und begannen damit, Süßholzplantagen neu anzulegen.

Auftrieb bekam die Initiative durch die 2012 in Bamberg ausgerichtete Landesgartenschau. So wurde auf dem Gelände der Gartenschau ein „Lakritzgarten“ angelegt, um an die traditionelle Produktion des Bären-drecks in der Bischofsstadt zu erinnern. Einige Gastronomen und Metzger haben bereits begonnen, mit der bitter-süßen Wurzel-droge kulinarisch zu experimentieren.

Ganz einfach war der Süßholz-Neustart in Bamberg nicht. „Trotz jahrhundertelanger Erfahrung mit dem Süßholzanbau gab es niemanden mehr, der uns weiterhelfen konnte, da die vergangenen Generationen leider ihr Wissen nie aufgeschrieben haben“, sagt Markus Schäfer, Geschäftsführer der Süßholz-Gesellschaft. Inzwischen verfügt die junge Gruppe allerdings über ein „gut aufgestelltes Expertenteam“ und pflegt Kontakte zu Süßholz-Produzenten in Italien, Spanien und England.

Insgesamt werden in Bamberg drei Flächen mit knapp 3000 Quadratmetern bewirtschaftet. Das Projekt hat nach Schäfers Angaben auch zum „Ziel, brachliegende innerstädtische Gärtnerflächen wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen“. So ist die Süßholz-Gesellschaft derzeit bemüht, weitere

Flächen in Bamberg anzupachten. Auf einem kleinen Feld erfolgte im vergangenen Jahr bereits die erste bescheidene Ernte, doch die Anzahl der verkaufbaren Süßholzstangen oder Süßholz-Päckchen ist, so Schäfer, „entsprechend klein, sodass wir vermutlich in Kürze ausverkauft sein werden“. Mittel- bis langfristig will sich die Süßholz-Gesellschaft ohnehin aus dem aktiven Anbau zurückziehen und das Geschäft den Gärtnern in Bamberg überlassen.

Denn es entwickelt sich schon fast so etwas wie ein Süßholz-Boom, der Geschäftsideen fördert: Neben Tee, Lakritze und einer Limonade soll dann auch geraspeltes Süßholz wieder zu den Bamberger Leckereien gehören. Wäre ja auch schade, wenn sich junge Menschen nicht mehr vorstellen können, warum das Süßholzraspeln das gezielte Flirten so viel leichter macht.

Verführung mit Bären-dreck

Bambers Gärtnere pflanzen wieder Süßholz an. Dem Rohstoff für Lakritze werden stimulierende Eigenschaften zugeschrieben



Macht nicht nur Kinder froh: Lakritz-Süßigkeiten

Luxus darstellten, mit dem jeder und vor allem jede durchaus zu bezirzen und zu beeindrucken war. Aus der Wurzel der Staude mit dem lateinischen Namen Glycyrrhiza echinata wurden schon im Mittelalter Drogen, Süß- und Genussmittel hergestellt. Die meterlangen Wurzeln, die bis zu 40 Kilogramm schwer werden, kamen zu Ringen geflochten auf den Markt. Abnehmer der begehrten Ware waren vor allem Apotheker und Spezereihändler, aber die geflochtene Wurzel kam in Bamberg auch als Ehrengeschenk der Stadt und des Fürstbischofs zum Einsatz.

Der Saft der Süßholzwurzel hatte eigentlich einen für unsere verwöhnten Gaumen eher geringen Anteil an Süße. Vordringlich sind dagegen Aromen, die wir sofort mit Lakritz verbinden, das der älteren Generation noch unter der Bezeichnung „Bären-dreck“ geläufig ist.

Ihre Brustvergrößerung
nur **5.390 €***

in Verbindung mit dem
Codewort „München“

Ihr
Beratungs-
gespräch nur
30 € statt 60 €

Ihr Traum-Dekolleté – natürlich schön.

- Kostenfreie Nachsorge
- Lebenslange Garantie auf die Brustimplantate der Firma ALLERGAN
- Keine Folge- und Zusatzkosten für Anästhesie, Klinikaufenthalt etc.
- Behandlung ausschließlich durch Fachärzte für Plastisch-Ästhetische Chirurgie

98% unserer Patienten empfehlen uns weiter **

Medical One Beratungszentrum
Widenmayerstraße 16
80538 München

Medical One Klinik München
Gabriel-von-Seidl-Straße 77
82031 Grünwald

Rufen Sie uns kostenfrei an
0800 - 2101011
oder besuchen Sie uns auf
medical-one.de/angebot

MEDICAL ONE

SCHÖNHEIT IN BESTEN HÄNDEN

*gilt nicht für Brustvergrößerungen in Kombination mit weiteren Eingriffen, z.B. gleichzeitigen Bruststraffungen. Voraussetzung ist ein persönliches Beratungsgespräch bei den Ärzten der Medical One im Vorfeld der Behandlung bis zum 31.05.2015. Angebot gilt nur für die Standorte München/Grünwald. Keine Kombination mit weiteren Rabatten. **Flexible Finanzierung schon ab 0%.**

**Stand 02/2015, unabhängiges Bewertungsportal docinsider.de/klinik/medical-one/